

Schongauer Nachrichten

DIENSTAG, 13. JANUAR 2015

Liebe Leser,

BR-BEITRAG ÜBER SCHONGAU

Wenn das Telefon bimmelt und jemand am anderen Ende der Leitung ist, der Geld fordert, spätestens dann sollte man misstrauisch werden. So geschehen jüngst in Peiting. Da hat eine ältere Frau einen Anruf erhalten. Sie hat zunächst gar nicht genau verstanden, was der Mann am Telefon eigentlich wollte, denn er hat stark genuschelt. Nur soviel konnte die Peitingerin heraushören, nämlich dass der Anrufer Geld von ihr wollte. Daraufhin hat die Seniorin das Gespräch beendet. Merke: Wenn der Geld-Nuschler wieder einmal irgendwo anruft, ist es am ratsamsten, ihn sofort aus der Leitung zu schmeißen. Das empfiehlt auch

Euer Bajri

WEILHEIM

Mit Rauschgift erwischt

Als die Schleierfahndung aus Murnau am vergangenen Freitag gegen 11.15 Uhr eine Personenkontrolle durchführte, wurde sie schnell fündig. Bei der Durchsicherung eines 17-Jährigen aus dem Landkreis Schongau fanden die Beamten Marihuana sowie einen fertig gedrehten Joint. Der Schüler muss jetzt mit einer Strafanzeige wegen des Besitzes von Betäubungsmitteln rechnen. ew

ANGEBOT

Solange Vorrat reicht
vom 13. 01. bis 17. 01. 2015

Hackfleisch gemischt	500 g	3,99 €
Lyoner im Ring	100 g	0,89 €
Schinkenwurst	100 g	1,15 €
Parmiggiano	250 g	4,35 €
Grana Padano	200 g	4,35 €

Der Metzger
Burglochbergstr. 18
Altstadt
Telefon: 088 61 / 41 36

HEUTE VOR 25 JAHREN

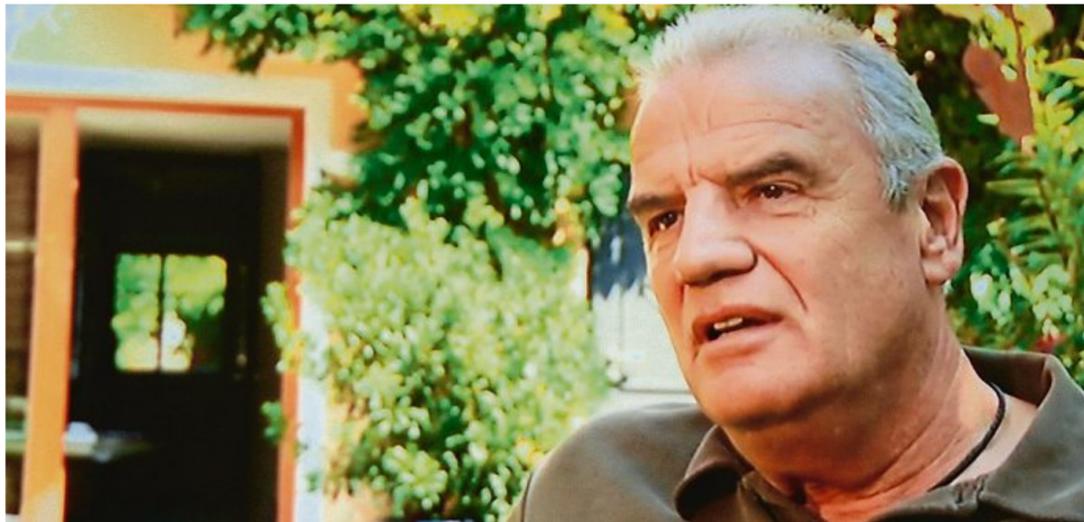
Ali Schachtner startet um den Meistertitel

Er hat inzwischen seine eigenen Anhänger, bekommt schon Fanpost aus dem Osten von Deutschland: Ali Schachtner aus Hohenpeißenberg, für den MSC Altstadt und unter der Bewerber-Lizenz von Yamaha Nagl unterwegs, konnte auch die Rennsaison 1989 erfolgreich abschließen. Im Jahr 1990 muss er gleichsam A-Lizenz fahren, weil er in der B-Lizenz mit 193 Punkten die für die untere Klasse höchstzulässige Punktzahl von 90 weit übertrafen hat. Ein Rückblick auf die Fahrten des 26-jährigen Feinmechanikers, der in der Klasse 500 Viertakt gestartet war, zeigt dessen Talent auf. Wobei er auch mit seinem Superbike unterwegs war, auf der schweren Maschine zwei Bergrennen mit Bergrekord gewinnen konnte.

Schongauer-Nachrichten.de

Lesen Sie täglich aktuelle Nachrichten aus Ihrer Region im Internet unter www.schongauer-nachrichten.de.

Das Kleinod mit der sterbenden Altstadt



Architekt Fritz Weinberger war Protagonist des BR-Films über Schongau.

SCREENSHOT: JS

Schongau – Die Macht der Bilder und der Musik – sie ist faszinierend. Im halbstündigen Beitrag gestern im Bayerischen Fernsehen über Schongau werden zu Beginn schöne Bilder von den Schokoladen-seiten gezeigt. Mit freundlicher Musik wird das „Tor zum Pfaffenwinkel“ gewürdigt, die „kleinstädtische Idylle“, das „Kleinod an der Romantischen Straße“. Und dann der Schnitt: Leerstehende Geschäfte, Tristesse, Grabesmusik, „die Altstadt stirbt“, befindet der Sprecher.

Es ist ein ausgewogener Bericht, die Waage schlägt auf keine Seite extrem aus. Protagonist des Beitrags ist Architekt Fritz Weinberger, der sich selbstkritisch zeigt und die Entwicklung nach Schongau-West auch auf seine Kappe nimmt – er saß damals im Stadtrat: „Uns ist ein Fehler unterlaufen, weil wir die Ausuferung zugelassen haben. Und das können wir jetzt nicht mehr regulieren.“

Doch damit könne man nicht alles erklären, was in Schongaus Altstadt falsch laufe. Im Gegensatz etwa zu Geschäftsmann Ludwig Wieser, der die Stadt in der Pflicht

sieht, hat Weinberger jemand ganz anderen im Visier: die Erben. „Die sind nicht unter Zugzwang, die müssen nicht investieren.“ Die Folge: Viele Häuser stehen leer, wie der Gasthof Sonne, der laut Weinberger „baufällig und nutzlos“ vor sich hin vegetiere. Meist gibt es im Erdge-

schoß noch Geschäfte, aber darüber keine Wohnungen für Menschen, die die Altstadt beleben könnten. Als Beispiel wird das ehemalige Hotel Schimpf am Marienplatz gezeigt, mit eindrucksvollen Bildern aus dem Inneren. Da sieht es trotz jahr-

zehntelänglichem Leerstand noch so aus, als ob der letzte Gast erst am Morgen das Haus verlassen hat. „Totes Investment“, sagt der Sprecher. Doch genau dort hat der Besitzer große Pläne (siehe Seite 3) – an mancher Stelle merkt man dem Beitrag an, dass er schon vor Monaten im Sommer gedreht wurde. Das

ist aber nur für Schongau-Kenner entscheidend – der Beitrag soll ja für alle interessant sein und als Beispiel dienen für Probleme, die auch andere Kleinstädte mit der Altstadt-Belebung haben. Bürgermeister Falk Sluyterman kommt zu Wort, der vorsichtig über die „Altvorderen“

schimpft, die es versäumt hätten, einen geschäftlichen Anziehungspunkt in die Altstadt zu holen; Klaus Kirstein, der genau das seit zwei Jahren im Gonizianer-Haus versucht und bisher gescheitert ist; Stephan Hild, der die ehemalige Bäckerei Feustle saniert und kritisiert, dass sich viele Schongauer des Werts der Altstadt nicht mehr bewusst seien; und Modegeschäfts-Inhaber Andreas Huber, der überzeugt ist, „dass man aus Schongau viel machen kann“.

Schließlich die Gruppe Schongau belebt als „Hoffnungsträger“, deren Initiatorin Susanne Segmihler-Pye einen bemerkenswerten Satz sagt: „Die Jungen sollen den Staffelstab übernehmen, und die Alten müssen es zulassen.“ Ob sich Weinberger angesprochen fühlt? Er sieht Schongau belebt zumindest „extrem positiv, deren Wirkung wird massiv kommen“. Zumindest hat sie mit dem „Dinner in weiß“ die letzten Bilder, die dem Beitrag ein versöhnliches Ende geben – nicht zuletzt mit den Worten des Sprechers: „Die Zeit scheint reif für den Weg zurück in die Stadt.“ **BORIS FORSTNER**

KREISBÄUERIN SILVIA SCHLÖGEL BEI GAUCK

„Eine wahnsinnige Ehre und unbezahlbar“

„Das ist fast wie ein Sechser im Lotto. Eine wahnsinnige Ehre und unbezahlbar.“ Riesig gefreut hatte sich die Peitingerin Silvia Schlögel. Die 45-jährige Kreisbäuerin war am Freitag zu Gast beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten.

VON ELKE ROBERT

Peiting/Berlin – 15 Vorschläge reichen die Staatskanzleien der einzelnen Bundesländer im Vorfeld der Auszeichnung ein, Bundespräsident Joachim Gauck wählt dann die Bürger aus, die in das Schloss Bellevue nach Berlin eingeladen werden. Auf dieser Liste stand diesmal auch die Peitingerin – und wurde ausgewählt. Wobei das Kuvert mit der Einladung aus dem Bundespräsidialamt fast im Papierkorb gelandet wäre. Dachte die Peitingerin doch, dass es sich um einen Aufruf wegen der anstehenden Sternsingeraktion handelt.

Die Überraschung war dann umso größer: Zwei Tage Berlin mit Übernachtung – und zwar nicht nur für Silvia,

sondern auch ihren Mann Michael. Darauf werde besonderer Wert gelegt, erzählt Schlögel, denn ohne die Rückendeckung des Partners, ob nun Mann oder Frau, könnten viele ihr Engagement gar nicht in diesem Umfang ausüben. Nur an dem großen Empfang, zu dem schließlich 67 Bürger geladen waren, konnten die Begleiter dann nicht teilnehmen – aus organisatorischen Gründen. Für sie gab es ein extra „Damenprogramm“, wie die Kreisbäuerin es verschmitzt bezeichnet, mit Führung im Bundestag und Drei-Sterne-Menü.

Geehrt wurde Silvia Schlögel für ihr Engagement als Kreisbäuerin und ihre Initiative der Projekte „Pfaffenwinkler Milchweg“ und „Milchfrühling im Pfaffenwinkel“, der bereits zwei Mal stattfand. So geehrt sie sich selbst fühlt, eines ist ihr besonders wichtig: „Das ist ein riesiges Dankeschön, aber diese Ehre habe ich nur stellvertretend entgegengenommen für alle, die sich in diesem Bereich engagieren“, so die 45-Jährige. „Am liebsten hätte ich einen ganzen Doppeldeckerbus voll Leute mit nach Berlin genommen.“ Nichtsdestotrotz weiß



Neujahrsempfang im Schloss Bellevue: Silvia Schlögel (Mitte) aus Peiting mit Bundespräsident Joachim Gauck und seiner Lebenspartnerin Daniela Schadt. FOTO: GUIDO BERGMANN

sie die Anerkennung sehr zu schätzen, zumal sie in diesem Rahmen äußerst interessante Menschen getroffen habe – „kunterbunt durcheinandergewürfelt“. Menschen, die sich in besonderem Maße für Flüchtlinge engagieren, Nachhilfestunden für Kinder organisieren oder sich für die Rettung der Seeadler einsetzen – so unterschiedlich die Bürger, so unterschiedlich sind die Bereiche, für die sie

Zeit und Herz investieren. Die Ehrung selbst muss recht steif gewesen sein. Am Anreisetag nahm Schlögel an einer einstündigen Einführung teil, bei der der ganze Ablauf des Empfangs bis ins letzte Detail durchgesprochen wurde, und die Ehrung erfolgte dann in alphabetischer Reihenfolge, genau so, wie sich die Bürger auch aufzustellen hatten. Umso interessanter seien die Gespräche

gewesen, die am Rande des Empfangs geführt wurden. Bundespräsident Gauck selbst hätte sich völlig locker gegeben und sei nach dem Empfang bis zum Schluss, dem Mokka im Salon des Schlosses Bellevue, dabeigewesen. Aus dem langen und anregenden Gespräch zwischen Silvia Schlögel und der Lebenspartnerin Gaucks, Daniela Schadt, werden möglicherweise noch weitere Kon-

takte. Schadt interessierte sich sehr für die bayerische Landfrauenarbeit, die ihr Schlögel nur zu gerne näherbrachte – „im Vergleich zur andersdeutschen Landfrauenarbeit“.

Wegen der vielen Gespräche entstand abends dann eine recht komische Situation: Weil Schlögel mit einer Vertreterin von Misereor über deren Haltung zur Landwirtschaft so leidenschaftlich diskutierte, dass sie die Zeit vergaß, kam die Kreisbäuerin zu spät zum Essen. Als sie den Saal betrat, waren bereits alle Plätze besetzt. Nach hektischer Betriebsamkeit stellten Mitarbeiter des Bundespräsidialamtes fest, dass sich ein Gast zu viel am Tisch befinden muss, nämlich der auf dem Stuhl der Kreisbäuerin: Brandenburgs Finanzminister. „Es war ihm furchtbar peinlich und er musste gehen; ich weiß bloß nicht, ob er schon aus dem Glas getrunken hatte“, schmunzelt Schlögel noch immer. Was sie wirklich gerne wüsste: Wer sie als Gast des Neujahrsempfangs vorgeschlagen hat. Den Namen konnte die Peitingerin bisher nicht herausfinden. „Und ich möchte mich unbedingt bedanken.“

POLIZEIREPORT

Blitzeis macht B 17 unpassierbar

Hohenfurch/Peiting – Uplötzlich eisglatt werdende Fahrbahnen haben am Sonntagabend zu Unfällen geführt, die zum Glück glimpflich ausgegangen sind. Selbst die Helfer von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst hatten Probleme, an die Unfallstellen zu gelangen.

Gegen 18.15 Uhr war laut Polizei eine 19-jährige Frau aus Oberostendorf (Ostallgäu) auf der B 17 von Landsberg kommend Richtung Schongau unterwegs. Etwa 500 Meter vor dem Ortseingang Hohenfurch, auf einer Kuppe von Kinsau kommend,

hatte sich zu dem Zeitpunkt auf mehreren hundert Metern tückisches Blitzeis gebildet.

Dadurch geriet der Wagen der 19-Jährigen ins Rutschen. „Das Auto schleuderte zunächst auf die Gegenfahrbahn, drehte sich mehrmals um die eigene Achse und kam schließlich nach rechts von der Fahrbahn ab“, sagte Schongaus Polizeichef Rudolf Fischer. Dort wurde noch der Haltepfosten eines Hinweischildes abgerissen, bevor das Auto im angrenzenden Grünstreifen zum Stehen kam. Am Wagen der 19-Jährigen entstand Totalschaden in

Höhe von 8000 Euro, am Verkehrszeichen von 300 Euro. Die Fahrerin wurde zum Glück nur leicht verletzt.

Durch das Blitzeis musste die B 17 in dem Bereich komplett gesperrt werden. Die Feuerwehren Hohenfurch und Schongau übernahmen die Umleitung des Verkehrs. Erst ein aus Landsberg kommendes Fahrzeug der Straßmeisterei konnte später die Straße vom Eis befreien und wieder passierbar machen.

Ein ähnlicher Unfall hat sich gegen 19 Uhr auch auf der B 472 ereignet. Ein Peitinger (22) war von Ho-

henpeißenberg Richtung Peiting unterwegs. In einer abschüssigen Rechtskurve verlor der Mann auf eisbedeckter Fahrbahn die Kontrolle über sein Fahrzeug, schleuderte nach rechts von der Fahrbahn, rutschte auf die Leitplanke und stürzte schließlich fünf Meter tief einen Abhang hinunter. Dort überschlug sich der Pkw mehrmals, bevor er auf der angrenzenden Wiese auf den Rädern zum Stehen kam. Der Peitinger zog sich ebenfalls nur leichte Verletzungen zu. Schaden: 3000 Euro am Auto, 600 an der Leitplanke. jos



Spiegelglatt war am Sonntagabend die B 17 kurz vor Hohenfurch. Deshalb musste sie gesperrt werden. FOTO: HEROLD